

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 137 (1986)

Heft: 1

Artikel: Wald und Raumplanung : Tagung vom 26. Juni 1985 in Zofingen : Begrüssung

Autor: Stüdeli, Rudolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-765136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen

Journal forestier suisse

137. Jahrgang

Januar 1986

Nummer 1

Wald und Raumplanung

Tagung vom 26. Juni 1985 in Zofingen

Oxf.: 911:946.2

der Arbeitsgemeinschaft für den Wald, des Schweizerischen Forstvereins,
des Schweizerischen Verbands der Bürgergemeinden
und Korporationen, des Schweizerischen Verbands für Waldwirtschaft
und der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung

Begrüssung

Von Rudolf Stüdeli
(Schweizerische Vereinigung für Landesplanung, CH-3013 Bern)

Sie alle, die Sie heute unter uns weilen, heisse ich herzlich willkommen. Die Sorge um unseren Wald hat Sie veranlasst, nach Zofingen zu fahren. Schon jetzt danke ich der Stadt Zofingen für das Gastrecht, das sie uns gewährt.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für den Wald und die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung hatten unabhängig voneinander beabsichtigt, dem Thema Wald und Raumplanung eine Tagung zu widmen. Ich freue mich, dass es gelungen ist, zusammenzuspannen und erst noch den Schweizerischen Forstverein, den Schweizerischen Verband der Bürgergemeinden und Korporationen und den Schweizerischen Verband für Waldwirtschaft dafür zu gewinnen, die heutige Tagung gemeinsam zu veranstalten. Ich darf ihnen für die gute Zusammenarbeit danken.

Sie wissen es alle: Die Erhaltung des Waldes ist von einer Bedeutung, die wohl kaum überschätzt werden kann. Das Waldsterben ist aber wohl leider «nur» ein erstes äusseres Kennzeichen einer weit darüber hinausgreifenden Bodengefährdung. Gestern haben wir von der Druckerei die Schrift mit den Referaten unserer Tagung vom 2. Mai 1985 über Bodenrecht, Bodenpreise und Raumplanung erhalten. Erlauben Sie mir, dass ich daraus einige Sätze aus dem Referat von Frau Bundesrätin E. Kopp zitiere:

«1. Unsere Aufgabe für die Zukunft liegt – allgemein gesagt – darin, ein richtiges Verhältnis zum Boden zu finden: ein mensch- und naturgerechtes Verhältnis. Diese ist zuerst eine Aufgabe jedes einzelnen, nur zum Teil eine Aufgabe von Staat und Recht. Denn Recht und Staat können einen Gesinnungswandel wohl anregen und fördern, nicht aber vermögen sie ihn zu bewirken.

2. Wir müssen – erstens – den Boden von unserer Anspruchsflut entlasten.

3. Wir müssen – zweitens – lernen, unsere gesellschaftlichen Probleme dort zu lösen, wo sie entstehen.

4. Schliesslich und vor allem: Wir müssen lernen, uns als einen Teil der Natur zu begreifen: weder ihr untertan noch ihr überlegen.

5. Zusammenfassend: Gefordert ist eine ethische Umkehr, ein Umdenken, ein neues Verhältnis zu Boden und Natur. Es genügt nicht, im Angesichte wachsender Umweltschäden nur die eigene Gefährdung zu sehen. Wir müssen die Gefahr für den Bestand der Natur insgesamt erkennen. Und wir müssen diese Gefahr jetzt erkennen. Wir können nicht zuwarten, bis der Ernst der Lage sich auch dem letzten Bürger mitgeteilt hat. Das Waldsterben ist zu lange weggedeutet worden; ein kollektives Verdrängen dieser Art darf sich nicht wiederholen. Denn wir können uns ein Bodensterben so wenig leisten wie das Waldsterben.»

Der Wald darf unter keinen Umständen sterben. Das ist das Motto unserer heutigen Tagung.

Meinem alten Freund Dr. Ernst Krebs danke ich für die Bereitschaft, heute morgen die Tagungsleitung zu übernehmen.